

Einzelheiten festgelegt werden sollen. Ein Ende des aus dem Kreise verzogenen Genossen Krüger handelte für uns und der Genoss... (text continues)

Die Wahlfreieinteilung.

Die Frage der Wahlfreieinteilung, die in reaktionären Kreisen eine Quelle förmlicher Ingeredigkeiten ist, wird in Frankreich... (text continues)

Bei uns fällt man nicht nur den Volkswillen in Frankreich durch die ungerechte Wahlfreieinteilung, sondern auch in England... (text continues)

Deutsches Reich.

Landtagswahlen in Sachsen-Altenburg. Am 14. April finden im Herzogtum Sachsen-Altenburg die Wahlen zum Landtag für die nächsten drei Jahre statt. Der Wahlkampf ist schon lebhaft im Gange; die Parteien haben die Aufstellung der Kandidaten überall vorgenommen... (text continues)

Selbstverwaltung für Samoa. Die Pfianzer in Samoa haben an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, in welcher sie bitten, der Kolonie die Selbstverwaltung zu gewähren... (text continues)

Eine Tragödie im russischen Kerker.

Die russischen Politischen hielten fest zusammen. Sie bilden eine Einheit, die nur ein Verdrüss ab und zu einmal sprengt. Die wahren Politischen schreiben mit ruhiger Ruhe... (text continues)

Der Inhalt dieses Briefes, das Vereinsmaterial, über die Gesandten bemerkte, daß sie den Angelegten freiprachen... (text continues)

Die Pfianzer können dem deutschen Reichstagsrat kein Ansehen zu haben.

Die antireaktionäre Erregung. Wegen der Reichstagsabstimmung... (text continues)

Gaushausung. In den Geschäftsräumen der Gazeta Robotnica... (text continues)

Bierkrieg in Baden. Die Biersteuererhöhung führt nun auch in Baden zur Erhöhung des Bierpreises... (text continues)

England. Die Arbeitssachen. Die staatlichen Arbeitssachen, die vor kurzem errichtet wurden, sollen nach und nach über England ausgebreitet werden... (text continues)

Frankreich.

Die Postbeamten und die Kammerwahlen. Eine Versammlung von 2000 Beamten und Unterbeamten des Post-, Telegraphen- und Telefonwesens in Paris nahm Stellung zu der Haltung der Parlamentsmehrheit... (text continues)

ben Sie mir, daß diese Notwendigkeit gekommen ist. All meine Gedanken beschäftigen sich mit ihm... (text continues)

und unüberwindlich zu erscheinen. Kamen sie die Postbeamten sollen die Arbeiter über die schweren Verhältnisse ihrer Verhältnisse aufklären... (text continues)

Oesterreich-Ungarn.

Die neue Steuern. Auch dem ökonomischen Volke sollen in der Gestalt einer sogenannten Finanzreform neue indirekte Steuern aufgelegt werden... (text continues)

Spanien.

Eine republikanisch-sozialistische Rundgebung. Madrid, 29. März. Ein großes republikanisch-sozialistisches Meeting hat gestern abend in Madrid stattgefunden... (text continues)

Amerika.

Der erste Schritt zur Annexion. Washington, 26. März. Präsident Taff ließ dem Kongress in einer Sonderbotschaft die Vorschläge der amerikanischen Kommission, welche jüngst Sibiria besichtigt hat, zugehen... (text continues)

Aus der Partei.

Ein neues Parteiblatt für die Hinterlassenen. Eine gemeinsame Konferenz der drei hinterlassenen Parteien, die Sonntag in Hamburg... (text continues)

Ich bin ein Arbeiter und ein Kameraden. In Richtenhain war kürzlich unter Genosse Grosse als stellvertretender Schultheiß und Gemeinderatsmitglied gewählt worden... (text continues)

Sucht und erheilt Kranke. Doch was will das bedeuten? Keiner bringt uns Kaja zurück. Friede ihrer Waise... (text continues)

Jagows Abschied.

Von Adolf Glashrenner. Borussia: Willst dich Jagow einig mit mir werden. Der laum angio, will er jetzt hoch erheben. Er er wird mit Ruhm erfüllt die Welt? Wer wird künftig die Fremden lehren... (text continues)

Dieses Gedicht Adolf Glashrenners, dem Vater des Berliner Wises, dessen 100jähriger Geburtstag auf den 27. März fiel, erschien im Jahre 1883 in dem von ihm herausgegebenen Werk... (text continues)

Internationale Sozialdemokratie.

Von dem zurzeit tagenden Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Englands ging dem Nordwärts folgende telegraphische Sympathiebekundung aus:

London, 28. März.

Der 80. Jahrestag des britischen Sozialdemokratischen Partei jenseit den deutschen Genossen brüderliche und herzliche Grüße. Die besten Wünsche auf Erfolg im gegenwärtigen Kampf.

Wescheit in der Chetrefaktion des Peuple.

In seiner letzten Sitzung hatte sich der Generalrat der belgischen Sozialdemokratie mit der Neubesetzung der Chetrefaktion des Zentralorgans Peuple zu befassen. Der bisherige Chetrefakteur, Genosse De Broudere, hat nämlich gemäß seiner am letzten Parteitag abgegebenen Erklärung, daß die Stelle von einem Genossen besetzt werden müsse, der in den gegenwärtigen Fragen der Parteitaktik die Meinung der Majorität vertritt, sein Amt niedergelegt. Wie erinnerlich, hat De Broudere auf dem Parteitag die Meinung der Minorität vertreten, die sowohl die Wloppolitik wie den Ministerialismus verurteilt. Nach der Annahme der Resolution Wanderinge hat dann De Broudere auf dem Parteitag seine Demission angeündigt und auf ihr bestanden. Nachdem dem scheidenden Chetrefakteur, unter dessen Leitung das Parteiblatt sich sehr günstig entwickelt hat, der Dank und das Vertrauen der Partei ausgesprochen wurde, wurde zum neuen Leiter des Zentralorgans der Abgeordnete von Hux-Bareme, Joseph Winters, ernannt, der bisher die leitende Stellung in der Genossenschaft La Justice inne hatte.

Gewerkschaftliches.

Mehr Arbeiterschutz!

Eine Petition, betr. die Verarbeitung von Zellulose, haben die Vorstände des Holzarbeiterverbandes, des Maschinenbauverbandes und des Verbandes der Fabrikarbeiter an den Bundesrat und den Reichstag gerichtet. Gegenstand der Petition ist die Forderung einer Bundesratsverordnung zur Abwendung von Feuergefahr in Zellulose verarbeitenden Betrieben. Die mit der zunehmenden Verwendung von Zellulose wachsende Brandgefahr in den Betrieben, die diesen neuen Rohstoff verarbeiten, hat eine lebhafteste Beunruhigung unter den beteiligten Arbeitern hervorgerufen. Zellulose, das in der Kammindustrie, in der Stofffabrikation, bei der Herstellung von Schirmen, in der Galanteriefabrikation und Lumpenpapierfabrikation usw. mannigfache Verwendung findet, ist in hohem Maße brand- und explosionsgefährlich. Und zwar entstehen sich namentlich mindere Qualitäten schon bei ganz niedrigen Temperaturen. Mit dieser Gefahr haben die Sicherheitsmaßnahmen in den Fabrikationsräumen nicht Schritt gehalten. Zahlreiche Brände, bei denen Menschenleben umkamen, in anderen Fällen in erheblicher Gefahr schwebten, waren die Folge.

Seit Jahr und Tag haben die Arbeiter, die unter diesen gefährlichen Umständen ihren Lebensunterhalt verdienen müssen, versucht, die Öffentlichkeit auf diese außerordentliche Gefahr aufmerksam zu machen. In schmerzlichen Ständen der Zelluloseindustrie haben in den letzten Jahren Arbeitervereinsammlungen stattgefunden, in denen der Wunsch um Maßnahmen zur Einschränkung der Feuergefahr in Zellulose ver-

arbeitenden Betrieben zum Ausdruck gebracht wurde. Jetzt haben sich die in Frage kommenden Arbeiterorganisationen der Sache angenommen und gemeinsam eine Petition an den Bundesrat und Reichstag um Erlass einer Bundesratsverordnung für die in der Zellulosebranche beschäftigten Arbeiter gerichtet.

Die Eingabe stützt sich in der Hauptsache auf vom Holzarbeiterverband und Maschinenverband veranfaßten Entwürfen. Außerdem ist ihr ein ausführliches Gutachten des Professor Dr. R. B. P. beigefügt. Gefordert wird zunächst, daß die Zellulose verarbeitenden Betriebe konzeptionspflichtig nach § 16 der Gewerbeordnung gemacht werden. Die Arbeitsräume sollen nur zur einen Etage oder in der obersten Etage eines Hauses liegen und die Räume, in denen Zellulose verarbeitet wird, getrennt von den übrigen Räumen eines gemeinsamen Betriebes gehalten werden. Die Räume sollen ferner so geräumig und die darin befindlichen Maschinen so aufgestellt sein, daß den Arbeitern im Falle der Gefahr eine schnelle Flucht ermöglicht wird. Aus dem gleichen Grund soll auf freie Ausgänge größere Sorgfalt gelegt werden.

Als besondere Brandgefahr gelten die bei der Fabrikation entstehenden Abfälle. Die feinen Späne, die bei der Verarbeitung des Materials entstehen, entzündeten sich sehr leicht, z. B. schon durch Barmlaufen an der Fräsmaschine. Die Aufmerksamkeit und Beseitigung von Abfällen bedarf deshalb besonderer Aufmerksamkeit. Heizung und Licht sollen in den Arbeitsräumen ohne offenes Licht beschafft werden. Die Beschäftigung von jugendlichen Personen, Hausarbeit und Verarbeitung von Zellulose im Gefängnis soll verboten sein. Das in kurzen Zügen der Inhalt der ziemlich umfangreichen Petition, der eine gleiche Materie behandelnde österreichische Verordnung als Anhang beigegeben ist.

Die Steinarbeiter in Augsburg

haben einen sehr günstigen Tarifvertrag mit den Unternehmern abgeschlossen. Vorher einer Wertzugung der Arbeitseigenschaft wurde eine Lohnerhöhung von 4 bis 8 Pf. pro Stunde durchgesetzt, eine weitere Lohnerhöhung erfolgte ab 1. März 1910. Weiter wurden noch verschiedene Verbesserungen erreicht. Der 1. Mai wurde von den Unternehmern als Feiertag anerkannt. Die Steinarbeiter Augsburgs sind sämtlich im Steinarbeiterverband organisiert, woraus auch der günstige Tarifabschluß resultiert.

Der französische Gewerkschaftskongress

wird vom 8.-10. Oktober stattfinden. Derselbe wird allen Angehörigen nach im Zeichen des Sturms und der Märgung stehen. Schon vor zwei Jahren war das Anwachsen der revisionistischen Bewegung — im Gegensatz zur sogenannten syndikalistischen — innerhalb der französischen Gewerkschaften aufgefallen. Inzwischen aber haben sich die Gegensätze noch mehr verschärft, insbesondere, seitdem die Revisionisten, die etwa den Standpunkt der deutschen Zentralverbände vertreten, ihr eigenes, alle 14 Tage erscheinendes Organ besitzen, in dem sie die bisherigen offiziellen Methoden der französischen Gewerkschaftszentrale gründlich unter die Lupe nehmen. Zweifellos wird die Frage der internationalen Verbindungen erneut eine große Rolle auf dem nächsten Kongress spielen, wie die Syndikalisten jetzt schon drohend betonen. Zu all diesem ist neuerdings noch ein heftiger Zwiespalt zwischen den beiden Richtungen über das zurzeit dem Parlamente vorliegende Altersrentengesetz ausgebrochen, das offiziell von der Gewerkschaftszentrale bekämpft,

von einem ständig größer werdenden Teile der Gewerkschaftler, speziell den Revisionisten, jedoch als eine vorläufige Abzweigung, angenommen wird.

Allerlei.

Sanit im Zirkus.

Am 29. März. Als nach Schluß der gestern von etwa 6000 Personen besuchten Vorstellung im Zirkus G. Matlos die dichtgedrängte Menge diesen durch den Hauptausgang verlassen wollte, hatte eine gleichfalls nach diesen tausenden zählende Menschenmenge, die Einlaß zur Abendvorstellung wollte, den Ausgang versperrt, wodurch förmliche Szenen entstanden. Mehrere Personen wurden schwer verletzt, mehrere Frauen und Kinder niedergedrückt. Die Polizei und Feuerwehr wurde alarmiert; im Zirkus selbst herrschte sich die Panik, als die Feuerwehr in Tätigkeit trat, da man den Ausbruch eines Feuers befürchtete. Schließlich gelang es, die Menge zu zerstreuen. Durch die gewaltige Wellenmenge wurde die Gardebo im Zirkus ruiniert.

Verheerende Explosion.

London, 29. März. Ein großer Unfall hat die Sibbi-Insel heimgeleitet und zahlreichen Materialschaden angerichtet. Ohne Zweifel sind auch Menschen umgekommen. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Explosion auf einem Kreuzer.

London, 29. März. Zu der Explosionskatastrophe auf dem amerikanischen Kreuzer Charles Lam wird berichtet, daß im ganzen acht Personen getötet und mehrere schwer verwundet wurden. Der Materialschaden ist bedeutend.

Der Ausbruch des Vetrna.

Catania, 28. März. Man glaubt, daß die Gefahr für die bedrohten Ortschaften nunmehr vorüber ist, da der Lavastrom seit gestern abend sich um nur 4 Meter fortbewegte. Das Schauspiel während der Nacht ist großartig. Ein hoher endloser Feuerstrom erhebt sich ins Tal und beleuchtet mit einem roten Schein die Wälder. Zahlreiche Fremde treffen aneinander hier ein, um das Schauspiel zu genießen, während die Bewohner der Umgegend des Vetrna die Augen verfallen.

Verantwortlich für Politartikel, Politische Uebersicht und Parteinachrichten Paul Hennig, für Ausland, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Carl Bod, für Lokales Otto Niebuhr, für Provinziales und Verfammlungsberichte Walter Leopoldt, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Erstreckt den Redaktion von 1/2 bis 1/2 Uhr.

Hohenlohe Erbswurst

vorzüglichs Erbswurst, 2 bis 3 Teller 10 Pfg.

Volksblatt für Halle

Jubiläums-
1. April 1890.



Nummer
1. April 1910.

Die Jubiläums-Nummer des Volksblattes erscheint am 31. März 1910.

Inferate

haben, infolge bedeutend erhöhter Auflage eine gewaltige Verbreitung und werden in dieser Nummer besonders gut beachtet. Kein Geschäftsmann lasse diese günstige Gelegenheit unbenutzt vorübergehen.

Inferate

Wegen des starken Andranges wird um schnellste Aufgabe der Inferate gebeten. Schluß der Inferaten-Aannahme für die am 31. März erscheinende Jubiläums-Nummer am 29. März, abends 7 Uhr. Die Zeilen-Preise sind trotz der großen Auflage nicht erhöht.

Verlag und Expedition.

Zwangsarbeitsnachweis.

Die moderne Form der Verfassung.

I.

Der geine Palmengweig der sozialpolitischen Friedensstifter, die Hoffnung, die man auf partizipativen Arbeitsnachweis setzte, ist in den Staub getreten worden. Die Gebensbarone des Ruhrgebiets haben mit dankenswerter Offenheit alle Missionen der Klugheit verjagt und als einziges Gebot des konzentrierten Kapitals verkündet, daß es keine Güter gäbe neben dem Gott Profit. In den ersten Tagen des Januar ist in 16 Orten des Ruhrgebiets der Zwangsarbeitsnachweis des Gewerverbandes für 228 Wochen mit rund 330 000 Grubenarbeitern in Kraft getreten. Der neue Zwangsarbeitsnachweis ist ein Unterdrückungsmittel wie die Zwangsarbeitsnachweise des Unternehmens in Schlesien, Pommern, Samburg, Berlin und Sachsen, er ist ein unmittelbarer Nachfolger des neuen Zwangsarbeitsnachweises der Baugewerbetreibenden in Rheinland-Westfalen. Für das südwestliche Ruhrgebiet an der Saar, sowie für Kohlenzonen wird ebenfalls die Gründung von Zwangsarbeitsnachweisen geplant, und so dürfte das Ziel nicht mehr fern sein, das auf den vorjährigen Versammlungen der Unternehmensvereine als höchstes Ideal der Ausbeuter verfaßt wurde: die Verbindung aller Unternehmensarbeitsnachweise, die Bildung einer zentralisierten Ausgleichsstelle zur länderübergreifenden Beobachtung des Arbeitsmarktes und zur sofortigen Verfolgung der vollen Stellen mit geeigneten Arbeitern.

Das Reichsgericht hat festgestellt, daß die Ziele der Unternehmensorganisation mit den Worten: "Die Zwangsarbeitsnachweise haben sich die Befreiung des Arbeitsmarktes und die Befreiung von Arbeitswilligen in Streikfällen zur Aufgabe gesetzt." Das Reichsgericht hat sich auf dieser Feststellung durch die gütlich aufrichtigen Abmündungen der Unternehmer, die aus ihren Herzen keine Würdegrube machen und machen. Seitdem der Norddeutsche Baugewerbetreibenden im Jahre 1873 auf Grund der schmerzlichen Eilen seinen Arbeitsnachweis organisierte, wird offen verhandelt, daß der Unternehmensarbeitsnachweis aus der absoluten Verdrängung des Unternehmensarbeitsnachweises und diese Verdrängung zu befestigen berufen ist. Das führte im Jahre 1889 zur Gründung des Zwangsarbeitsnachweises der Samburger Eisenindustrie und im Jahre 1898 führte der Unternehmensverband Hamburg-Altona auf der Leipziger Arbeitsnachweiskonferenz seine Theorie in der Form einer Resolution zum Siege, die forderte, daß "mit der Vergütung von Arbeit" auch "die Anwesenheit der Arbeiter" eng verbunden werde. Eine Denkschrift des zentralisierten österreichischen Unternehmensverbandes, die im verflochtenen Mai im Volksblatt der deutschen Textilarbeiter veröffentlicht wurde, kennzeichnet die Ziele der multiregionalen Unternehmensarbeitsnachweise der reichsdeutschen Industrien mit den Worten:

Es ist keine Probe, wenn gesagt wird, daß beruigen, der einen auf ausgebauten Arbeitsnachweis in der Hand hat, die Arbeitsbedingungen regulieren kann. Es muß unbedingt dahin getrachtet werden, daß in Streikfällen den Arbeitgebern Arbeitswillige in genügender Anzahl und von ausreichender Qualität zugewiesen werden. Das ist nur durch den Arbeitsnachweis möglich. Die Durchführung dieser Maßregel (in Oesterreich) wäre ein Kampfplatz ersten Ranges.

Ob also das sogenannte Hamburger System angewandt wird, das den Arbeiter nicht nur "legitimiert", sondern auch zwangsweise an eine bestimmte Arbeitsstelle verleiht, oder das sogenannte Berliner System, das die Inflation nach Arbeitsverpflichtung weiter bestehen läßt, jedoch die Verbandsglieder verpflichtet, nur vom Unternehmensarbeitsnachweis Kontrolle zu übernehmen, ist für den Arbeiter von gleichem Interesse. Immer heißt die Aufgabe des Arbeitsnachweises der Unternehmer: "Ausgleichende Ausbesserung der unruhigen Röhre" und Beherrschung des Arbeitsmarktes zur Herabdrückung der Löhne und zur Bekämpfung des Streiks. Der Unternehmensarbeitsnachweis schaltet vor allem die Öffentlichkeit des Arbeitsmarktes aus, die in den öffentlichen Arbeitsnachweisen der Unternehmensprofit bedroht. Während heute bereits der Telegraph Angebot und Bedarf aller Waren öffentlich feststellt und dadurch auf die Regulierung der Preise einwirkt, ist das bei der Ware Arbeitskraft ausgeschlossen. Es soll nur der Unternehmer mit Hilfe der verbindlichen Unternehmensarbeitsnachweise über die Lage des Arbeitsmarktes unterrichtet sein, den Arbeiter sollen die preisgebenden Faktoren des Arbeitsmarktes nicht wissen, und mehr als das Konkrete der Arbeitsnachweise soll zwischen den Unternehmern möglichst ausgeschlossen sein. Leben die Arbeiter keine Kontrolle über die Arbeitsvermittlung, dann wird es weiter ein Leichtes sein, den Fluß der Arbeitskräfte nicht nur dort hin zu dirigieren, wo ein Bedarf an Arbeitskräften besteht, sondern wo eine Herabsetzung der Löhne, eine Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse beabsichtigt wird. Diese Rücksichten auf den inneren Arbeitsmarkt führten dazu, daß es den Unternehmensverbänden in den meisten Fällen freistehende, ausländische Arbeitskräfte und auch heimische Arbeiterinnen ohne Anknüpfung der Unternehmensarbeitsnachweise einzustellen, es handelt sich eben darum, den Einfluß der öffentlichen, kostenbewußten, heimischen Arbeitskraft auf den Arbeitsmarkt auszuschalten. Die Gewerbetreibenden der Unternehmensarbeitsnachweise sind nicht bloß Streikbrecher in Streikfällen herbeizuschaffen, sondern überhaupt die selbstbestimmten Arbeiter aus der deutschen Industrie zu beseitigen oder wenigstens durch Ausbesserung einzuschüchtern, wird hieraus begrifflich. Wie die zu diesem Zweck betriebene "Kontrolle" der Arbeiter ausbleibt, mögen einige Beispiele illustrieren. Der Verband deutscher Metallindustrieller richtete bei der Gründung des Unternehmensarbeitsnachweises für die Ortsgruppen Augsburg, München und Nürnberg ein Rundschreiben an seine Mitglieder, mit der Aufforderung, nicht nur die Personalien aller einzufließenden Arbeiter dem Arbeitsnachweis mitzuteilen, sondern auch über die Zeit der Aufforderung in Arbeit stehenden Arbeiter Mann für Mann Bericht zu erstatten, weil "zur Durchführung des Nachweises die Aufstellung einer Liste sämtlicher in den Betrieben des R. B. M. beschäftigten männlicher Arbeiter unumgänglich notwendig" sei. In Mannheim-Ludwigshafen besteht seit Sommer 1907 ein Unternehmensarbeitsnachweis, der, wie die sicher vorjährige Soziale Praxis meldet, "durch unaufrichtige Leiden, Stempel, Vermerkte eine rigorose Kontrolle unter den Arbeitern unter Befreiung mißliebiger Personen durchgeführt. Es sollen auf diese Weise mehrere tausend Arbeiter im börsigen Industriegebiet gelipert sein, darunter viele wegen ihrer

Stellung in Gewerkschaften". Der Kölner christliche Gewerkschaftsverband hat in einer Woche die Dokumente dieses Arbeitsnachweises mitgeteilt. Es wurde festgestellt, daß Arbeiter nicht nur wegen Mordanschlägen, Diebstahl, Kontraktbruch, tätiger Agitation oder Frechheit, sondern auch wegen Leistenbruch, Herzfehler, usw. verurteilt und dem Elend endloser Arbeitslosigkeit überantwortet wurden. Am besten ist die "Legitimierung" Tätigkeit der Unternehmensarbeitsnachweise bei den nachweisen Berliner Systems erkennbar. So hat der Arbeitsnachweis der Berliner Metallindustriellen laut einer Feststellung des Reichsgerichts nach dem Protest der Arbeiter wirklich selbst verurteilt, während 38 522 Arbeiter, die die Kontrolle des Nachweises passiert hatten, von Verbandsmitgliedern unmittelbar eingestellt worden waren, wurden nur 6000 Vermittlungsgesuche an den Nachweis gestellt.

Hauptächlich und unmittelbar richtet sich jedoch der Unternehmensarbeitsnachweis gegen zwei Erscheinungen der modernen Produktion, Erscheinungen, deren Wirkung eben bei den fortgeschrittenen Industrien sichtbar werden. Mit geballter Faust bilden die Unternehmer auf die Tätigkeit der entstellten Gewerkschaften, die mit Hilfe der Arbeitslosenunterstützung auch bei absehender Konjunktur verhindern, daß der Arbeiter sich auf Gnade und Ungnade seinen Ausbeutern unterwirft. Diese Wirkungen der Arbeitslosenunterstützung sollen durch die gründliche Abmündung zentralisierter Unternehmensarbeitsnachweise durch geschickte Schiebungen aufgehoben werden. Verbot ist den Unternehmern aber auch, daß die Konzentration großer Arbeitermassen in den modernen Fabriken, den unmittelbaren Einfluß auf den Arbeiter ausübt, den der Gewerkschaftsmittel, der Arbeiter kleinerer Betriebe, mit seiner bloßen Gegenwart im Betriebe ausübt. "Der Fabrikant muß wissen, wenn er Arbeit bietet", der persönliche Einfluß des "Herrn", der "Mehel" muß wieder hergestellt und der Geist der Solidarität unter den Arbeitern ausgetrieben werden, so lautet der reaktionäre Schlußsatz der Industrierevolutionäre. Die Verfestigung der bestehenden Arbeitermassen, die von den Gewerkschaften "gehalten" wird, die Verfestigung des Geistes der Aufständigen, den die Sozialdemokratie in den arbeitenden Massen erweckt, das ist das Endziel der Inquisitions-kammern, genannt Unternehmensarbeitsnachweise.

Schon hier das soziale Minimum auf das letzte Anknüpfen auch dieser unvernünftigen Unternehmensorganisation bilden. Nur dem Verein deutscher Arbeitgeberverbände und der Centralstelle deutscher Arbeitgeberverbände waren im Jahre 1909 über 134 Unternehmensarbeitsnachweise eingeschlossen, und wer zählt die nicht eingeschlossenen! Das Reichsgericht stellt fest, daß die Zwangsarbeitsnachweise, die den Arbeitern noch einigen Einfluß gewährten, eilig in Unternehmensarbeitsnachweise umgewandelt werden. Das Tempo der Entwicklung zeigt, daß z. B. das Verzeichnis der Arbeitsnachweise des Vereins deutscher Arbeitgeberverbände für das Jahr 1908 nur einen einzigen Arbeitsnachweis der Unternehmer für das Baugewerbe aufweist, im Verzeichnis für 1909 sind bereits 20 enthalten, erst seit August vorigen Jahres wurden in Rheinland-Westfalen 28 baugewerbliche Arbeitsnachweise der Unternehmer gegründet. Daß es sich bei den Unternehmensarbeitsnachweisen um Riesengiganten handelt, ist bekannt. Laut amtlicher Berechnung entfielen im letzten Verzeichnisse für ein Unternehmensarbeitsnachweise durchschnittlich 9006 Vermittlungen, für das Hamburger Verzeichnisse vermittelten die mit den Schiffbauunternehmen verbundenen Hamburger Zwangsarbeitsnachweise in 189 225 Fällen die erforderliche Arbeitskraft.

Nun haben auch die Grubenbarone die Friedenshoffnung der Sozialpolitik vernichtet, auch sie haben dem partizipativen Arbeitsnachweis auf ihrem Gebiete den Sargaus gemacht. Seit im Jahre 1883 in Stuttgart der Rautenschlagerische Entwurf die Gründung der damals nur aus der Schweiz bekannten partizipativen Arbeitsnachweise angeregt hatte, wurde diese Einrichtung als höchstes Ideal der sozialen Gerechtigkeit gefeiert. Bayern und Böhmen nahmen sich der neuen Institution an. Gewerkschaften selbst verzichteten auf ihre eigenen Arbeitsnachweise zugunsten der partizipativen, und manche willigen sogar in die Unterjochung solcher Nachweise ein, die die "Streitkräfte" ablehnten, das heißt auch Streikbrecher vermittelten. Es ist deshalb eine breite Lüge, wenn die preussische Regierung ihre Untätigkeit gegenüber dem neuen Zwangsarbeitsnachweis mit dem Vorhandensein gewerkschaftlicher, unpartizipativer Nachweise rechtfertigen will. Nun bringen die neuesten Erscheinungen auf diesem Gebiete wohl auch die hoffnungsvollsten Sozialpolitiker zur Erkenntnis, daß das konzentrierte Kapital auf alle Friedensmöglichkeiten stellt, wenn es um den Profit geht, und daß die öffentlichen partizipativen Arbeitsnachweise einfach zum Hindernis sozialpolitischer Initiativen herabfinden, wenn der kapitalistische Staat die Errichtung des Zwangsarbeitsnachweises der Unternehmensverbände billig gestattet. Und daß er sie zuläßt, zeigt die erfolgte Gründung des Arbeitsnachweises der Ruhrgebiets, auf die wir noch zurückkommen.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 29. März 1910.

Die Arbeitervertreter

hielten am 25. März eine gut besuchte Versammlung ab. Zunächst erfolgten Berichterstattungen einiger Zeigiger bei dem Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung in Merseburg über den Verlauf von Verhandlungsterminen. Wäcker Friedrich war am 24. März zum erstenmal als Vertreter tätig. Er schilderte seine Tätigkeit, die gewonnenen, welche er nicht als glänzlich bezeichnete. Zur Verhandlung standen 20 Fälle, von denen nur ein einziger Erfolg für die Kläger floß. Er mußte es immer erst beantragen, wenn eine Beratung und Beschlußfassung über die Urteile stattfand und dazu die Öffentlichkeit ausgeschlossen wurde. Die "Gewöhnung" an die Unfallsorgen habe wieder eine große Rolle gespielt. Ueber die Sitzung am 18. Februar berichtete J. Ande. Zur Entscheidung standen 28 Fälle, von denen in 8 rügend ein Erfolg für die Kläger erzielt wurde. Besagtem war ein Fall, in welchem ein Verletzte, der für den Verlust des 2., 3. und 4. Fingers der rechten Hand seither 40 Prozent der Vollrente erhielt, die ihn jetzt auf 25 Prozent (!) gekürzt werden sollten. Das Schiedsgericht hat allerdings die Kürzung nicht gebilligt. Wiederholte behandelte es sich um Leistenbrüche, die immer eine Entscheidung abgelehnt wurde. Der Vertreter Drositzyn berichtete über die Sitzung am 8. März. In dieser

standen ebenfalls 28 Fälle zur Beschlußfassung. Die Verhandlungen dauerten nicht ganz drei Stunden, so daß auf jeden Fall im Durchschnitt eine Zeit von etwa 6 Minuten entfällt! Redner wünschte, daß, wenn es irgend möglich sei, die Kläger immer selbst zur Verhandlung erscheinen sollten. An der Verhandlungslage schloß eine Aussprache über die prinzipielle Haltung der Schiedsgerichtsbereitschaft an. Es wurde mehrfach hervorgehoben, daß die Kläger sich nicht mandieren, sondern die Urteile des Reichsgerichtes annehmen, sondern dagegen anknüpfen sollten, daß sie ihren persönlichen Standpunkt vor dem Gericht vertreten. Hierauf berichtete Arbeitervertreter Klee über eine erneute Beschwerdeklage gegen den Vorsitzenden des Schiedsgerichts in Merseburg. In Verantwortung desselben hat jetzt der Regierungspräsident mitgeteilt, daß es nicht unbedingt notwendig sei, jeden Streitfall einer Vernehmung zu unterziehen; sie würde sich erübrigen, wenn der Fall so klar und einfach ist, daß der Vorsitzende ohne vorgängige Vernehmung die übereinstimmende Meinung der Richter feststellen kann. Da dies nicht mit dem § 10 Absatz 2 der Verordnung betr. des Verfahrens vor dem Schiedsgerichte übereinstimmt, ist das Reichsversicherungsamt eingekommen worden. Sodann wurde mit großer Mehrheit beschlossen, in Zukunft die Vereinsversammlungen nicht mehr Sonntags, sondern Montags abzuhalten. Die nächste ist am 25. April.

Wie reimt sich das ... ?

An der Herausgabe der Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik sind die halleischen Professoren Conrad, Loening und Waentig hervorgerufen beteiligt. Dieses Werk fällt nun über die Reichsfinanzreform des vorigen Jahres folgendes Urteil:

"Der objektive Beurteiler finanziellen Geschehens, dessen Blick Parteigang und Parteinteressen nicht getrübt ist, wird diese Lösung bedauerlich finden müssen. Die große nationale Aufgabe fand in Leipzig die Lösung, das hier gewonnenen, schon nach der ganzen Richtung ist eine gesunde und einseitige Grundlage. Die gewählten Steuern, Kinder eines launischen Augenblicks, sind mechanisch nebeneinander gestellt, ohne organische Verbindung. Vor allem läßt die Reichsfinanzreform als sozialer Zusatz zu dem Gebiete der direkten und indirekten Steuern, die Bilanzierung zwischen Aufwand- und Mitteln veranlassen. Was auf diesem Gebiete geleistet war, ist das Ergebnis politischer Schwingungen, getragen von der Abneigung unglücklich gerachteter Interessen gegen Handel, Industrie und mögliches Kapital. Der Ausgleich als unrichtige Steuerreform für den Grundbesitz fehlt. Noch erheblicher aber erscheinen die finanziellen Mängel, die durchaus erklärlich sind, wenn wir uns an die Lieberhäufung der Steuerzuschüsse erinnern. Es wird darum der Finanzkonkret nur mit größter Sorgfalt in der nächsten Zukunft zu klären sein." "Die finanzielle Lage des Reichs ist nicht gesund. Es ist also anzunehmen, daß die Auffassung der Herausgeber mit diesem Urteil übereinstimmt. Damit vergleiche man, was die halleischen Universitätsbehörden während der im Zeichen der Reichsfinanzreform lebenden Reichstagsperiode in der gegen die Sozialdemokratie, der schärfsten Gegner dieser "Reform", unternommen haben. Uns ist nicht bekannt geworden, daß die drei Herausgeber der Jahrbücher sich gegen den schärfsten Mann des Reiches zum Maßstabe verwendet haben.

Harmoniebüchel.

In einem Bericht über einen von der Firma Weise u. Monastri veranstalteten Unterhaltungsabend schreibt das hiesige konservative Organ folgendes:

"Die unablässige Wühlarbeit vollstrebender Elemente hat es zum großen Pech für unser ganzes Volkstümle dahin gebracht, daß sich die einzelnen Schichten unseres Volkes wie zwei fremdbürger gegenüberstehen, die einander nicht mehr zu verstehen vermögen, deren Hälften, Denken und Tun nichts mehr miteinander gemein zu haben scheinen. Und doch weiß die ganze Entwicklung unseres Kulturlebens auf die Notwendigkeit gemeinsamen Arbeitens hin. Und es ist auch ohne weiteres jedem Verständigen, der nicht aus Haß und Verblendung oder Verechnung die Dinge anders, als sie sind, darzustellen beliebt, klar, daß wir weiter kommen, wenn eine Brücke gebaut wird zwischen beiden Parteien und Arbeitnehmern. Diese Brücke der Verständigung würde ein Segen für unser Staats-, Wirtschafts- und Gesellschaftsleben werden. Wenn nur nicht immer wieder die Leute, die von der Vererbung leben, bemüht wären, alle Brücken, die zu solcher Verständigung gebaut werden, abzubauen."

Zu solchen die ganze Arbeiterkraft beschleunigten Maßnahmen haben die Leute mit Veranlassung gegeben, die sich zur Staffage für den alternen Wohlhabenden Reiches der ungewissen, halt recht geriebene Inhaber der genannten Firma gebrauchen ließen. Wer die Massen gegeneinander aufreizt, die Arbeitererschaft im Klaffen mehr und mehr gegen die herrschende Unterordnung aufreizt, das zu beurteilen bedarf es anderer Fähigkeiten, als sie Leute entwickeln, die für ein Reiches-landes Epochenwerk läßt sich durch Mühen, wie die von der Firma Weise u. Monastri geleistet, überzeugen, daß der unheilvolle Gegensatz zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten verflucht werden können. Wie denkenden Arbeitern verfangt derartige Stimmung ebensoverjüngt, wie keine Wäcker selbst die Volkshat der Arbeiterkraft wollen. Wir wissen auch, daß zahlreiche Arbeiter aus dem Betriebe nur widerwillig und mit heimlichem Spott an diesen Veranstaltungen teilnehmen. Auch ihnen sind die Wünsche der Veranstalter wie zu durchsichtig. Aber sie vertrauen sich nicht, offen ihre Meinung dazu zu sagen oder durch die Tat des Fernbleibens zu bekunden, weil sie fürchten, daß sie alsdann auf kaltem Wege aus diesem "harmonischen" Betriebe entfernt werden könnten, wie bei den Stellungnahme für falsch. Wenn alle die den richtigen Begriff von solchen vorwurfslosen Vertuschungsversuchen haben, in der entsprechenden Weise auftreten würden, sollte den Harmoniepolitikern schon die Lust zu solcher Vertuschung über "arbeiterfeindlichen" Stimmung vergehen.

Wie man aus dem kalten Lauber Kapital zu solchen verführt, zeigt die Art der Berichterstattung darüber. Da wird ausdrücklich hervorgerichtet, daß Herr Ernst Weise mit seinen Worten "von Anfang bis zum späten Schluß" an dem Fest-

... so daß es eines sehr sammeltüchtigen Gesichts bedarf, um zu erkennen, daß man es hier nicht mit einem natürlichen Baum, sondern mit einem Baumstamm aus Beton zu tun hat, das als Schornstein zum Abzug der Abgasstoffe der elektrischen Kraftanlage dient. Das ist die Bestimmung der Baumstämme auf dieser Höhe. Und so ist die Bildung zur Erhaltung des Baumstammes die: kein Baumstamm sein mehr, wie früher ein Baum stand, es sei denn in der Form eines Baumes aus Beton!

Die vollständige Aufzeichnung eines Kometen. In Göttingen errietete, wie die Salomonstafel die Nachrichten mittelst der Nachrichten des Kometen dem Direktor der Anstalt, daß der neue Komet ihn den Dienst ersuchen. Die Bevölkerung sei durch das Erscheinen des himmlischen Ge-

stirns in große Aufregung versetzt, und besonders erregte Leute fürchten die sonst so friedliche Natur. Der Nachrichtenbörse bietet daher am Schluß, das Ministerium des Innern möge dem meteorologischen Institut die Weisung geben, den gefährlichen Kometen aus Ungarns Nähe zu vertreiben. — So geschah im März 1910.

Zur Gründung einer eignen Presse im Zeiger Streife: **Überreichung.** Auf Bitte 1623 1.00 RT; 1624 1.00 RT.

Das **nachrichtliche Museum (Eicham), Gr. Berlin** ist täglich mensentlich geöffnet, und zwar an Wochentagen von 11-1 Uhr und Sonntags von 11-2 Uhr.

Untere Filial-Expeditionen, in denen Inserate und Abonnements-Bestellungen zu Originalpreisen entgegengenommen werden, sind:

A. Albrecht, Zigarrenhandlung, Lindenstr. 54.
G. Wendlin, do. Zorfr. 48.
J. Schneider, do. Weisenstr. 28.
J. Sann, do. Weitzstr. 5.
Paul Leisner, do. Weitzstr. 9.
G. Werrig, Materialwarenhandlung, Zeilstr. 28, Haupt-Expedition, Harz 42/43.

Kardinal-Malz-Kaffee



hat feinstes Kaffee-Aroma!

General-Vertrieb f. Halle u. Umg.: Gutschow & Barneske, Halle a. S.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Nur noch 3 Tage!

Gastspiel

Henry Bender

vom Metropol-Theater, Berlin.

KLEINE KIOS - CIGARETTE

2 1/2 & 3 1/2 Pfl.

Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhm, Dresden.

Volksbuchhandl. Weissenfels

Alfred Oelssner, Fischgasse 22.

Expedition des Volksblattes. — Empfehlung:

Sämtl. Schulartikel nach Vorschrift, Papier- und Schreibwaren, Zigarren — Zigaretten — Tabako.

Total-Ausverkauf in Krawatten, Handschuhen, Hüten, Hosenträgern, Oberhemden, Kragen, in bedeutend herabgesetzten Preisen

Schmeierstr. 21

wegen Aufgabe dieser Filiale.

Otto Blankenstein, Leipzigerstr. 36.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Nur noch 3 Tage!

Die weltberühmten

9 Max Grigory.

Die Senatsins-Bantomime „In Banditenhänden“ mit **Mlle. Zoraita** und **Philippo Desnoes** von der Grand Opera in Madrid in den Hauptrollen

Henry Rox u. f. sprechenden Soubren u. d. übr. 6 großen Debüt.

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direktion: Hofrat H. Richards.

Wittmoß den 30. März 1910: 191. Abomm.-Vorst. 3. Viertel.

Orpheus in der Unterwelt. Parodistische Operette in 4 Akten von J. Offenbach. Stofföffn. 7 Uhr. Auf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag den 31. März 1910: 192. Abomm.-Vorst. 4. Viertel.

Ein Maskenball. Oper in 5 Akten von Giuseppe Verdi.

Apollo-Theater.

Ab 1. April und folgende Tage:

Der große Schlager des „Metropoltheaters“, Berlin: Donnerwetter tadellos!

Große humoristisch-satirische Ausstattungskomödie in 8 Akten mit Dialog und Ballett von **Jul. Brand.**

Musik von Paul Linde.

Aufgeführt v. Direktor **Max Walden.** Kapellmeister: **Geop. Krüger.** Ballettmmeister **Giuseppe Cerutti.**

60 Personen! 60 Personen!

Soubrette: Anni Thara, Elsa Hass, Erna Albert, Fritz Steidl, Hans Senius, Otto Thara, wirkende: Michel Hollmann, Franz Petri.

2 hohe Bettstellen mit Federbetten, Plüschsofa, Solatisch, gr. Spiegel, Näh-Maschine (wenig gebraucht) sofort spottbillig zu verkaufen

Schillerstr. 21, II. Zr.

Teuchern. Gute, ausgelegene, frische und feine, mehlreiche Speisefrüchte verkauft noch **Walther Seidel, Raumburggasse.**

Weggen, Wittmoß, Schlauchfest. Preis 8 Uhr. Weißfleisch, Otto Becker, Kräutling.

Donnerstag **Grosses Schlachtfest.** **S. Melzer.** Tomatenstr. Nr. 2.

Beesen. Am 3. April nachmittags 3 Uhr wird Hallefelderstraße 11 ein **Gausrundstück** versteigert.

Ernst Haeckel

Wolfsausgabe. Preis 1 M.

Wolfsbuchhandlung, Halle a. S.

Ein kleiner Hund zugekauft. Gegen Futterkosten abzugeben bei **Franz Koch, Unterdröbblingen am See.**

Dechshund, schwarz, 1. Oktober feiertag abzugeben gekommen. Gegen Verlobung abzugeben **Grosche Ulrichstr. 16, IV. Etage.**

1 kleiner Reppinschöher + m. Gehör u. blauen Schichten, auf den Namen „Lump“ hörend + am 2. Feiertag nachmittag auf dem Wege nach Wöplitz entlaufen. Gegen gute Verlobung + abzugeben **Schillerstr. 11 d.**

3 grosse Balletts, getanzt von **25 Damen** unter Leitung des Ballettmeysters **Giuseppe Cerutti.**

1. **Soubrette.** 2. **Choreograph.** 3. **Vertikalkomponist.**

Eine lebenswerte Uebersetzung: **„Die Hamletische Bestenheit“** v. Paul Linde. dirigiert vom **Komponisten.**

1. Bild: **Gebrüder der Venus.**
2. Bild: **Vor dem Hotel „Kaiserhof“** in Berlin.
3. Bild: **Ein Five o'clock im „Kaiserhof“.**
4. Bild: **Eine Melom-Aetern.**
5. Bild: **Aus Deutschlands großen Tagen.**
6. Bild: **Stuf der „St.“** in Frankfurt a. Main.
7. Bild: **Der Aufsteiger-Reise.**
8. Bild: **„Deutschlands Zukunft“**, gr. Pracht-Mappe

Die Pracht-Ausstattung an Kostümen, Requisiten, sowie die Dekorationen des 2., 3. und 5. Bildes aus dem Atelier der Solistefanten **Jugo Baruch & Cie., Berlin.** Die Dekorationen des 1., 7. u. 8. Bildes aus dem Atelier **Georg Hartwig & Cie., Berlin.**

Vorausbestellungen auf Billets zu den Premieren heute ab im Theaterbureau täglich 9-1 u. 4-7 Uhr.

Zeit. Zeit. **Adler, Brennabor, Germania, Nock, Piel, Viktoria, Räder.**

Wassermotor **Kinematograph** am Markt **Metropol-Theater** **Wochenspiele** **Jeden Mittwoch und Sonnabend neues Programm.**

„Gehen Sie nicht“

sondern verwenden Sie zum **Reuen Ihrer Schuhe nur Leder-Creme „Teufin“.**

Kartoffeln (Samen- und Speise) a. Str. von 1.70 RT. an ab Haus, frei Haus jeder unigenigen Erbschaft von 1.80 RT. an.

E. Henning, Graben 22/23.

Ansichtspostkarten empfiehlt die **Volksbuchhandlung.**

Arbeitsmarkt

Wer Stellung sucht verlange die **„Zeitung der Arbeiter“** 156.

Hochschneider gesucht. **Gutes Gottfölich.**

Ältere unabhängige Frau als **Staufwartung** gef. **Klinz, Bernauerstr. 3.**

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Erscheint wöchentlich dreimal. **Unsere Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen.** Erscheint wöchentlich dreimal.

Abzahlungsgeschäfte M. Thiele, Gobenstr. 1, p. Bäckereien Fritz Götz, Gr. Brunnenstr. 29. Bettfedern, Betten Herrn. Baumüller, Burgstr. 5. Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17. Rob. Steinmetz, Leipzigerstr. 8. Bücherwaren Otto Ebert, Streiberstr. 28. Brauereien F. Günther, Halle a. S. Erikott, Kohlen Richard Wolf, verlag. Königstr. Delikatessen und Fische Alfr. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46. H. Doller, Leipzigerstr. 64. Horn. Link, Alter Markt 31 Drogen und Farben Ernst Fischer, Moritzzwinger 1. M. Rüdler, Rannischerstr. 2. M. Waitsgott Nchl., Gr. Ulrichstr. 30.	Ein- u. Verkaufsgeschäfte F. Heanake, Kl. Ulrichstr. 16. Eisen- und Stahlwaren F. Lindenhahn, Königstr. 8. Georg Teanne, Delitzscherstr. 11. Eisenerne Oefen Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. F. Lindenhahn, Königstr. 8. Fahrräder u. Nähmaschinen Herrn. Klepsig, Reilstr. 2. Fleischermeister, Wurstfabriken J. Kiestermann, Adolkenweg 27. Franz Kanze, Burgstr. 59. August Mangold, Mersburgerstrasse 105. Carl Lane, Körnerstrasse 34. Otto Müller, Wittekindstr. 30. Robert Schärer, Königstr. Otto Ubricht, Bäckerstrasse 1. Galanterie- u. Spielwaren Freund & Müller (a. Riebeckpl.) Jengros	Gummiwaren C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41. Handleiterwagen-Fabriken Oskar Kutscher, Stellmacherei, Moritzkirchhof 10. Theodor Lähr, Leipzigerstr. 94. Ernst Selmann, Mersburgerstr. 10. Haus- und Küchengeräte K. Kuckenburg, Rannischerstr. 12. Georg Teanne, Delitzscherstr. 11. Honigkuchen, Zuckerwaren Friedrich Bock, Schmeierstrasse 16. Marie Peschke, Nr. 31. Leipzigerstr. Rob. Schirmer, Nr. 71. Käte und Mäntzen Friedrich Filtenet, Geilstr. 23. Hamburger Hut-Bazar, Geilstr. 22.	Kaffee, Kakao, Tee C. O. Büsch, Leipzigerstr. 51. Ernst Ochse, Leipzigerstr. 95. Kartonagen W. Schwell, Jakobstr. 60. Kaufhäuser H. Elkan, Leipzigerstr. 87. Bekleidg.-Gegenst. J. Art. Kinderwagen Theodor Lähr, Leipzigerstr. 94. Kolonialwaren F. Beerholdt, Bechershof 8, dicht am Markt Ernst Schmeier, Kl. Wagnerstr. 16 Oskar Häder, Hallmarkt. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. B. Wagenführer, Reilstr. 36. Lederhandlungen Sieg. Jacob, Gr. Märkerstr. 8. Herrn. Schmidt, Geilstr. 23.	Leinen und Wäsche Rob. Steinmetz, Leipzigerstr. 8. Mechanik, Optik Rich. Flemming, Schmeierstr. 22 Möbel-Magazine Möbel-Magazin Hall. Tischlerstr. Grasse Magazin Ulrichstr. 50 Schneider-Bedarfsartikel F. C. Wissell, Marktplatz 11. J. Zengerling, Schulstr. 7. Spezialität, Möbeltransport O. Kistner & Co., Brunnenstr. 36. Willy. Müller, Brunnenstr. 53. Uhren- u. Goldwaren Friedrich Hofmann, Klausstr. 23. Bruno Klitz, Gr. Ulrichstr. 41. Robert Koch, Leipzigerstrasse 44. Albert Mennicke, Gr. Steinstr. 62. A. Schäfer, Leipzigerstr. 92. A. Weiss, Kleinschmieden 6.	Weine u. Fruchtsäfte etc. H. Kade Nachf., Leipzigerstr. 93. Max Künzel, Magdeburgerstr. 59. Gr. Brauhausstr., Ecko Leipzigerstr. Weiss-Woll-Tapisserie Franz Bammé, Lindenstr. 56. Marie Stellfeld, Triftstr. 4. Zahn-Technik Willy Muder, Neue Promenade 16, vis-à-vis Leipz. Turm. Zigarrenhandlung F. Soldmann, Königstrasse 86. Julius Wiedemann, Schmeierstr. 4. Ammendorf. O. Probsthahn, Bettf.-Rein-Anst., W. Ratsch, Delikatessenhaus. W. Wänschor, Schulwaren.
---	---	---	--	---	---

Meldungen bezüglich Aufnahme in den Wegweiser nimmt die Expedition - Harz 42/43 - entgegen.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Zigner. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Buchdruck. (E. G. u. S. P.). — Verleger: vorm. Aug. C. O. S. jekt u. J. J. n. g. — Sämtl. i. Halle a. S.

2. Beilage zum Volksblatt

Nr. 73

Halle a. S., Mittwoch den 30. März 1910

21. Jahrg.

Kontroll-Veranstaltungen.

Zu den diesjährigen Frühjahrs-Kontroll-Veranstaltungen werden beordert:

1. Sämtliche Helferinnen.
2. Die Mannschaften der Landwehr und Gemeine I. Aufgebots (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1898 in den Dienst getreten sind, sowie die bei der Kavallerie und Marine als vierjährig-trennlich in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1900 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche 4 Jahre ostwärts gebient haben oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Truppenleiters beurlaubt worden sind).
3. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
4. die zeitig Gensinvaliden und sämtliche Halbinvaliden wie unter 1. und 2. aufgeführt, soweit sie nicht dem Landsturm überwiesen worden sind.
5. die Ersatzreserveisten.

Diesellen haben sich aus den bezüglichen Verzeichnissen wie folgt zu stellen:

Im Kreise Eichenberga.

Kontrollplatz Falkenberg (Stiefenhofen Hof): Landwehr und Ersatzreserve: 8. April 1910, 10.15 Uhr vorm.; Reserve: 8. April, 12.30 nachm.

Kontrollplatz Wahrenbrunn (Schlosssaal): Landwehr und Ersatzreserve: 9. April, vorm. 11 Uhr vorm.; Reserve: 9. April, 12.30 Uhr nachm.

Kontrollplatz Eichenberga (Bühnen Restaurant): Landwehr und Ersatzreserve: 11. April, 11 Uhr vorm.; Reserve: 11. April, 2 Uhr nachmittags.

Kontrollplatz Eichenberga (Gesellschaftshaus): Landwehr: 12. April, 9 Uhr vorm.; Reserve: 12. April, 11 Uhr vorm.; Ersatzreserve: 12. April, 3 Uhr nachm.

Kontrollplatz Dörschütz (Hummelhof Hof): Landwehr und Ersatzreserve: 13. April, 9 Uhr vorm.; Reserve: 13. April, 11 Uhr vorm.

Kontrollplatz Bieha (Hofhof von Richard Brögen): Landwehr, Reserve und Ersatzreserve: 13. April, 11 Uhr nachm.

Kontrollplatz Borsdorf (Hermanns Hof): Landwehr und Ersatzreserve: 14. April, 10 Uhr vorm.; Reserve: 14. April, 2 Uhr nachmittags.

Kontrollplatz Saucha (Werkshaus): Landwehr und Ersatzreserve: 15. April, 12.45 Uhr nachm.; Reserve: 15. April, 2 Uhr nachm.

Kontrollplatz Dörschütz (Hof Hof): Landwehr und Ersatzreserve: 16. April, 9.30 Uhr vorm.; Reserve: 16. April, 2 Uhr nachm.

Kontrollplatz Mühlberg (Hof Hof zum Kronprinz): Landwehr und Ersatzreserve: 18. April, 12 Uhr mittags; Reserve: 18. April, 1.45 Uhr nachm.

Die Mannschaften aus den Ortschaften Blumberg, Rötten, Raditz, Stefa und Taucha müssen sich auf dem Kontrollplatz Borsdorf am 1. April 1910, 9.30 Uhr vorm.

Im Kreise Zeitz.

Kontrollplatz Zeitz (Brauerei Hof): 13. April, 10 Uhr vorm.; die Ersatzreserveisten der Jahresklassen 1897, 1898, 1899 und 1900.

12 Uhr mittags die Ersatzreserveisten der Jahresklassen 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908 und 1909.

2 Uhr nachmittags die Mannschaften und dauernd Gensinvaliden der Jahresklassen 1897, 1898 und 1899 (mit Ausnahme der vierjährig-trennlichen Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1898 in den Dienst getreten sind).

14. April, 10 Uhr vorm., die gebienten Mannschaften und dauernd Gensinvaliden der Jahresklassen 1900, 1901 und 1902 (mit Ausnahme der vierjährig-trennlichen Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1900 in den Dienst getreten sind).

12 Uhr mittags die gebienten Mannschaften und dauernd Gensinvaliden der Jahresklassen 1903, 1904 und 1905.

2 Uhr nachmittags die gebienten Mannschaften der Jahresklassen 1906, 1907, 1908 und 1909, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und der Truppenteile beurlaubten Mannschaften, die dauernd Gensinvaliden der vorerwähnten Jahresklassen, sowie die sämtlichen zur Zeit anerkannten Halb- und Gensinvaliden.

Kontrollplatz Trossen (Schloß Hof): 15. April 9.15 Uhr vorm.

Kontrollplatz Raba (Hof Hof): 15. April, 1.30 Uhr nachm.

Kontrollplatz Dörschütz (Hof Hof): 16. April, 9 Uhr vorm.

Kontrollplatz Dörschütz (Hof Hof): 16. April, 1.30 Uhr nachm.

Kontrollplatz Raba (Hof Hof): 18. April, 9.15 Uhr vorm.

Kontrollplatz Gleina (Hof Hof): 19. April, 10.15 Uhr vorm.

Die Mannschaften der Jahresklassen 1897, 1898, 1899, 1900 und 1901 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1898 und der vierjährig-trennlichen der Marine, welche in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1900 in den Dienst getreten sind).

Die dauernd Gensinvaliden der vorerwähnten Jahresklassen, sowie sämtliche Ersatzreserveisten.

1 Uhr nachmittags die Mannschaften der Jahresklassen 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908 und 1909, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften, die dauernd Gensinvaliden der vorerwähnten Jahresklassen, sowie sämtliche zur Zeit anerkannten Halb- und Gensinvaliden.

Kontrollplatz Dörschütz (Hof Hof): 20. April, 9.30 Uhr vorm.

Kontrollplatz Aue (Hof Hof zum Waldschloßchen): 20. April, 2 Uhr nachmittags.

Aus den Nachbarkreisen.

Achtung, Gemeindevertreterwahlen!

In folgenden Orten beteiligen sich unsere Genossen an den Gemeindevertreterwahlen. Alle Arbeiter müssen dort zur Wahl gehen und für unsere Kandidaten ihre Stimme abgeben.

Es finden Wahlen statt in:

Oberzüllingen a. S. Die Stadtwahl findet hier am 30. März statt. Unser Kandidat ist Genosse Hebert.

Kreisfeld. Die Wahl findet am Mittwoch, den 30. März, abends 8 Uhr, im Ziegenhofen Hofe statt. Kandidat der dritten Klasse ist Genosse Friedrich Geißler.

Polzitz. Die Wahlen finden am 30. März, vorm. 10 Uhr, im Schumannschen Hofe statt. Zur dritte Klasse kandidiert Lagerhalter C. Nauchig und Arbeiter Paul Wartz; für die zweite Klasse Jahrbüchler Paul Paulsch. — Trotz der ungünstigen Zeit, müssen alle Arbeiter zur Wahl gehen; es gilt streng zu erheben gegen die Wählerlistführung in der Gemeinde. Also auf zur Wahl und gebt eure Stimmen nur den von der Arbeiterliste aufgestellten Kandidaten.

Schölkau. Hier findet die Wahl am 30. März, nachm. 5 Uhr, im Heimlichen Hofe statt. Unser Kandidat ist Bauer Reinhold Böhm. — Es muss hiernächst jeder Arbeiter, besonders auch die Bauern, zur Wahl kommen, die Wähler vor zwei Jahren betrug nur drei Stimmen. Es kommt also auf jede Stimme an.

Burggräber-Gebirg. Am 30. März, mittags von 12 bis nachmittags 6 Uhr, findet die Wahl der dritten Klasse im Galtshof Landhaus statt. Kandidat ist Kamerad Karl Schneider.

Gandelsdorf. Donnerstag, den 31. März, von 5-7 Uhr findet hier die Wahl statt. Das Terminwahl angeht ist, muß jeder Wähler pünktlich zur Stelle sein. Kandidat ist Lagerhalter Otto Scheibe.

Wahlverhältnisse.

Dörschütz Bärenberg. In Zeitz und Dörschütz wurden je am 29. März, der 3. Klasse neu gewonnen, in Zeitz und Dörschütz je ein gehalten und ein gewonnen. Im Zeitz

wurden sechs Genossen, vier in der 3. und zwei in der 2. Klasse gewählt.

Zeitz. Gen. Richter wurde mit 15 gegen 9 Stimmen wiedergewählt.

Gandelsdorf bei Scheibitz. Gen. Hofmeister wurde mit 16 gegen 3 Stimmen gewählt. Der erste Arbeitervertreter

Wahrenbrunn. Unser Kandidat erhielt 21, der Gegner 5 Stimmen. Dies Ergebnis ist der großen Zurechnung der Arbeiter zuzuschreiben. Für den Gegner stimmten auch die Kleinrentner und ferner einige Vorhandlungsbetriebe des Konsumvereins.

Wahrenbrunn. Gen. Bilgel erhielt 21, der Gegner 4 Stimmen. Der erste Sozialdemokrat im Dorparlament.

Zeitz, 28. März. Sozialdemokratischer Verein. Die letzte Versammlung am Mittwoch von 30 Genossen und 20 Genossinnen bestand. Die Besprechung über den Demantrationsstreik lief eine lebhaft debattiert her, in der für und gegen die verschiedenen Gründe vorgebracht wurden. Nach nahezu 2 1/2 stündiger Auseinandersetzung wurde die weitere Debatte auf die nächste Versammlung vertagt. Im Besonderen wurde noch die letzte Bewegung der Barbäre behandelt und das Vorgehen der Behörden gegenüber. Zu behaupten ist nur, daß nicht alle Gehilfen sich dabei beteiligen. Die Arbeiter aber sollen immer auf Seiten der tätigen Gehilfen sein, damit beide zum Siege gelangen.

Zeitz, 28. März. Zur Wahl der Gemeindevertreter in Dörschütz. Bei der letzten Wahl wurde in der 3. Abteilung ein Genosse gewählt und mit ihm zugleich ein Jahrbüchler Buchenbort, der auch alle Stimmen unserer Genossen erhielt. Daraus hatte die bisherigen Wähler großen Anstoß, weil ein Jahrbüchler Partei angeheuer und die Werbung auch so gebracht. Wir schreiben nun die neuesten Nachrichten: Dörschütz, 24. März. Zur Gemeindevertreterwahl teilte uns Herr Handelsmann Buchenbort, der in der 3. Abteilung gewählt wurde, mit, daß infolge ein Verzug unseres Berichterstatters vorliege, als er nicht der Sozialdemokratischen Partei angeheuer. Wir stellen diesen Verzug hiermit richtig. Wie unter Genossen in Dörschütz also leben, lehnt Herr Buchenbort es ab, als Sozialdemokrat bezeichnet zu werden. Es habe also sehr unrecht getan, entgegen dem Beschluß des Kreisrats jemand zu wählen, der nicht politisch und gemeinschaftlich bei uns organisiert ist. Wenn wir in Dörschütz keinen geeigneten Kandidaten haben, den wir wählen zu können sind, niemals aber dürfen die Genossen jemand ihre Stimme geben, der nicht mit uns zu tun haben will. Auch im Gemeinderat kann und wird Herr B. nur mit den Bürgerlichen gehen und handeln, uns kann er nicht das Geringste nützen. Mögen die Genossen durch diesen Fall gewarnt sein.

Zeitz, 28. März. Eine Erhöhung der Inflationenpreise tritt vom 1. April d. J. ab auch für die Städte Zeitz, Bieha, Kreisfeld und Zeitz ein, entsprechend den Verhältnissen, wie sie das Volkblatt im ganzen Verbreitungsgebiet hat. Dieser halbe Preis, während schon alle anderen Orte auch in unserem Wahlkreis den höheren Preis bezahlt haben. Es muß also endlich die Veranschlagung auch für die genannten Städte in Wegfall kommen.

Zeitz, 28. März. Der Magistrat schreibt: Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das der Stadtgemeinde Zeitz gehörige, in Masberg Flur belegene sogenannte Anstaltshof Schöningh ist. Das unbefugte Betreten desselben außerhalb der Wege wird daher in Gemäßheit des § 302, Abs. 9 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 80 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

„Auf den städtischen Brombeeren werden häufig Kinder, die sich ohne Aufsicht: Ermadener dort aufhalten und vielen Unlust treiben, anstellen. Der Stadtkämmerer Apel, sowie die städtischen Polizei-Beamten und Nachschichtsmänner sind von dem Angelegenheiten, dergleichen unbedeutend, aber den Brombeeren vorgezogen. Die Spielplätze am Steingraben

den Bufen. Und auf's neue kamen ihm die Gedanken, wie es wohl gekommen wäre, wenn er ihr gegenüber mehr Rücksicht gezeigt hätte... und auf's neue kam er auch wieder zu dem Gedankchen, was hätte er aber nicht, wenn er sich nicht so sehr über die lächerlich unbedeutsamen, lächerlichen, dumme Person zur Geliebten gehabt, die den Charakter einer wilden Kack mit der rohen Sinnlichkeit vereinigte, das war ganz sicher!...

Doch plötzlich, zwischen all diesen Gedanken kam ihm wie eine leuchtende Offenbarung ein wunderschönes Vorgefall, er starrte am ganzen Körper, sprang heftig auf, ließ an seine Zimmertür und schloß sie auf. Dann legte er sich auf's Bett und dachte über lächerlich unbedeutsamen, lächerlichen, dumme Person zur Geliebten gehabt, die den Charakter einer wilden Kack mit der rohen Sinnlichkeit vereinigte, das war ganz sicher!...

„Wie wird sie wohl kommen?“ dachte er und stellte sich vor, wie sie mit entschlossenem und stolzem Anblick auf der beschleunigten Hand... Natürlich, Holz wird sie ihm ihre Schönheit hingeben! Es war ja auch die fürstliche Gabe einer Königin! Doch wieviel auch wird sie mit gekleidetem Saule, bezaubert, schicklich, mit Eränen in den Augen in den Augen zu hüben, aber wie wird sie plötzlich mit Wachen, mit tiefem Lachen über alle seine Qualen, welche sie längst bemerkt hat, ohne es zeigen zu wollen, denn es machte ihr Vergnügen, ihn so zu quälen.

„In diesem Fall ein Nebenohr gleichen Zustand, der ihm die vollständigsten Bilder normale und seine Neben immer mehr in volligsten brachte, bemerkte Hoppolit gar nicht, daß der Regen aufschüttelte hätte und die Sterne vom klaren Himmel in seinen Zimmern hielten. Er fand sich fortwährend auf den Laut von Schritten, den Schritten des geliebten Weibes, doch ihm Genug und Wonne bringen sollte. Aber seine letzten Schritte unterdrückten die traumatische Stille der Nacht. Was und nach, inebien auch dann nur auf einen Moment, erfolgte in ihm die Hoffnung, das junge Mädchen unarmen zu dürfen; dann aber er wohl aus den schiefen Augen seinen Verzens Selbstverwirrung heraus und gelanglich, daß der von ihm durchlebte Zustand fremd, häßlich, krankhaft und gefährlich sei. Doch die innere Welt eines Menschen ist viel zu komplexiert und verschiedenartig, als daß irgend eine Eigenhaft leicht das Begraden im Gleichgewicht zu halten vermöge, und deshalb gibt es im Leben jedes einzelnen einen Augenblick, in welchem er zu irgendeiner Zeit unentzerrbar hinabstürzt. Und die Wurzeln der bitteren Ironie der das Leben beherrschenden Kräfte entsprechend — fallen sogar noch tiefer und tun sich nicht weh als die andern.

(Schluß folgt)

Warenka Olesoff.

(Nachdr. verb.)

Novelle von Maxim Gorki. Aus dem Russischen übertragen von Helene Schüttly

Anfangs wandte sich Warenka häufig an ihn, doch als sie nur trodene, einseitige Antworten erhielt, verzog sie augenscheinlich den Mund, wie mit ihm zu unterhalten. „Wie ist es aber nach dem Essen auf einmal allein zusammen blieben, fragte sie ihn ganz einfach: „Warum sind Sie denn so niedergeschlagen? Rangewissen Sie sich oder sind Sie unzufrieden mit mir?“

Er antwortete, daß weder das eine, noch das andere der Fall sei.

„Ja, was ist denn aber sonst mit Ihnen?“ fragte sie wieder. „Gar nichts besonderes... übrigens...“ zuweilen kann ein Nebenohr von Aufmerksamkeit einen Menschen auch unbeschwerlich machen.“

„Ein Nebenohr von Aufmerksamkeit?“ fragte Warenka ernstlich belämmert. „Jamen! Ich?“ Von seinen Lippen: „Die Zante hat ja kaum ich Ihnen geschrien!“

Er schaute, wie er dieser unerbittlichen Treuezeitigkeit über — hoffnungslos dem Dummheit gegenüber zu wurde.

Sie aber, ohne seine Antwort abzuwarten, machte ihm lächelnd einen Vorschlag: „Ach, seien Sie doch nicht! Gütlich! Ich kann überhaupt keine Menschen gar nicht leiden... Wissen Sie was? Wir wollen Karten spielen... verlieren Sie das?“

„Ja, Spiele schießt... und geteilt offen, daß ich es nicht liebe, damit nutzlos die Zeit zu vergeuden“, erklärte Hoppolit, während er empfand, daß er sich innerlich wieder mit ihr auseinandersetzte.

„Auch ich mache mir gar nichts daraus... aber was tun Sie? Sie sehen ja, wie langweilig es bei uns ist.“ sagte das junge Mädchen betrübt. „Ich weiß, daß Sie nur deshalb so bestimmt sind, weil es bei uns so lächerlich langweilig ist.“

Er begann ihr das Gegenteil zu beweisen und je mehr er sprach, um so feuriger entbrannte ihm die Worte, bis er endlich, ihm selbst unbeschwert, seine Rede so folgte: „Wenn Sie wollen, so könnte es selbst in einer Einde mit Ihnen zusammen nicht langweilig sein...“

„Was soll ich denn dazu tun? wie könnte ich das fertig bringen?“ sagte sie lebhaft.

Er sah, daß die Wunden, ihn aufzubereiten, durchaus nicht aufhörte zu tun. „Nichts sollen Sie tun“, erwiderte er, während er dasjenige, was er eigentlich hätte sagen mögen, tief in sein Inneres verließ.

„Nein, es ist wahr — Sie sind hierhergekommen, um sich zu erholen, Sie haben jedoch schwere Arbeit, Sie brauchen Kräfte, und vor Ihrer Zukunft sagte Sie zu mir: „Du mußt mit mir, meinen Gelehrten aufzusuchen und zu erschrecken.“ — Doch wie?... was kann ich wohl dazu tun? Wahrscheinlich...“

„... wenn ich aus dieser Langweiligkeit heraus könnte... ich wäre imstande, Sie zu küssen!“

„Ihm wurde schwarz vor den Augen, und alles Blut strömte ihm so heftig zum Herzen, daß er fast zu erstickte. „Zun Sie es... küssen... küssen Sie!“, murmelte er dumpf, vor ihr stehend, ohne sie zu sehen.

„Oh! Sie sind mir einer!“ lachte Warenka und lief davon. Er machte einige Schritte hinter ihr drein, dann blieb er stehen, wie am Züppelns festhalten, denn alles in ihm rief ihn zu ihr hin.

Nach einigen Sekunden erwiderte er den Oberst. Der alte Mann schielte, den Kopf auf die Seite geneigt, und schändete behaglich. Diese Laute sogen Hoppolits Aufmerksamkeit auf sich. Dazu halfste der Regen einformig und melancholisch gegen die Fenster.

Hoppolit erwachte der Regen in seinem Herzen. „Du willst mit mir... so willst du mich... überhörte er sich in einem forci, die Zähne zusammenpressend, und bedrohte sie innerlich mit irgend einer niedrigen Strafe. Seine Brust brannte, während Kopf und Füße eisalt waren.

Fröhlich über irgend etwas lachend und plaudernd traten soeben die Damen ins Zimmer; der ihrem Anblick nahm sich Hoppolit zusammen und schielte nicht bemerkend, wie ihm zu mutete war. Zante kurzlich lachte so hoch, als wenn in ihrer Brust etwas zerplatzt ist. Warenka Anblick war von einem schelmischen Lächeln belebt, während Elisabeths Lachen etwas herablassend und zurückhaltend war.

„Wievielst lachen Sie über mich!“ dachte Hoppolit argwöhnlich.

Das von Warenka vorgeschlagene Kartenspiel kam nicht zustande, und das verhoffte Hoppolit die Möglichkeit, sich in sein Zimmer zurückzusetzen, indem er Unpäßlichkeit vordruckte. Als er das Götterzimmer verließ, fühlte er auf seinem Rücken drei Paar Augen und wußte, daß sie alle vollkommene Verständnislosigkeit ausdrückten.

Er machte sich nichts daraus, sondern war nur erfüllt, von dem Wunsche, sich zu rächen, das Mädchen, welches sich ein derartiges Benehmen gegen ihn erlaubte, zu demütigen, sie zum Weinen zu bringen, selbst aber lachend dabei zuzusehen und ihrer Tränen zu spotten. Doch konnten seine Gerüche nicht lange so übermäßig heftig bleiben, er war ja gewohnt, ihre Würungen durch die Kraft seines Verstandes zu begründen. Seine eigene Liebe war empfört bis zum Schmerz von der Ueberzeugung, daß sie, Warenka, mit ihm spielte; er beschloß, sich fortan ihrer Schönheit zu verandern. Es war unerlässlich, sie fühlen zu lassen, wie wenig Bedeutung sie für ihn habe — das würde ihr außerordentlich nützlich sein, sollte aber natürlich nur eine Zeitlang seine Sache sein.

Diese Vorläge benötigten ihn wohl einigermaßen, doch blieb in seiner Brust ein schweres Gefühl zurück, das sich nicht entfernen ließ; er hätte die seltsame, fast schmerzhaft empfindliche zu gleicher Zeit sich erklären und doch auch unbeschwert lassen mögen.

„Verdammt seien alle diese namen- und losenlosen Gefühle!“ rief er vor sich.

Während er etwa eine Stunde im Rampie mit sich selbst, in dem ungedulden Bemühen umgebracht hatte, das zu verlieren, was doch unentwärtlich blieb und stärker war als alles, was er verstand, entschloß er sich, ins Bett zu gehen und zu schlafen und morgen abzuwarten, frei von allem, was ihn so lange bemühten und überdreggen hatte.

Doch im Bett liegend, er sich unwillkürlich Warenka vorstellen, wo er sie auf der Treppe im Gewitter gesehen hatte, mit ihrem emporgelassenen, wie zur Unarmung bereiten Armen, mit ihrem beim Leuchten des Blitzes vor Wonne wogen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

